



OSTFRIESISCHE INSELN

Es waren einmal sieben Schwestern, eine schöner als die andere, die am Rande eines großen Meeres ausharrten und dort Wind und Wellen trotzten. Wie Perlen an einer Schnur reihen sich die Ostfriesischen Inseln zwischen den Mündungen von Jade und Ems aneinander. Ganz im Osten liegt Wangerooge, gefolgt von Spiekeroog, Langeoog, Baltrum, Norderney und Juist. Den Abschluss im Westen bildet Borkum, die größte und zugleich am weitesten vom Festland entfernte Insel. So unterschiedlich die Inseln im Einzelnen auch sind, gibt es doch gewisse Familienähnlichkeiten: zur Nordsee hin warten sie jeweils mit langen Sandstränden auf, das Inselinnere prägen Dünenlandschaften, im Süden blühen Strandaster und Strandflieder auf Weideland und Salzwiesen. Alle sieben Inseln sind Seebäder, die Badegäste und Naturfreunde gleichermaßen anziehen. Das Wattenmeer ist als einzigartiger Naturraum seit 2009 sogar UNESCO-Weltkulturerbe.

Ober 170 Bilder zeigen die Ostfriesischen Inseln mit ihren Leuchttürmen und Inselbahnen, den malerischen Siedlungen sowie den maritimen Landschaften in all ihren Facetten. Vier Specials berichten über die Geschichte der Walfänger, die Kinderstube der Robben – den Naturpark Wattenmeer, darüber, wie das Meer die Inseln formt, sowie über Schmuggler und Piraten, die hier ihr Unwesen trieben.

ISBN 978-3-8003-4290-7



9 783800 342907

Unser gesamtes Programm
finden Sie unter:
www.verlagshaus.com

Reise durch

OSTFRIESISCHE INSELN

von Borkum bis Wangerooge

Hans Zaglitsch / Silke Heller-Jung



Stürtz

Erste Seite:
Eine Inselrundfahrt mit einer traditionellen Pferdekutsche ist eine sehr entschleunigte Art, Borkum kennenzulernen. Bei Niedrigwasser sind auch Kutschfahrten zu den nahe gelegenen Seehundbänken möglich. Wer einen Blick

Vorherige Seite:
Abendstimmung auf Norderney. Der rund zehn Kilometer lange Nordstrand ist bei Surfern und Badegästen gleichermäßen beliebt. Im Strandkorb lässt es sich herrlich entspannen, während weit draußen die Ozeanriesen vorüberziehen.

Unten:
Für viele Feriengäste fängt der Urlaub bereits mit der Anreise an. Hier nimmt die Borkum-Linie Kurs auf Borkum.



Inhalt

12

Sieben schöne Schwestern – die Ostfriesischen Inseln

26

Die Emsmündung und die Insel Borkum
Seite 38
Auf den Spuren der Walfänger

46

Im Westwatt: Juist, Norderney und Baltrum
Seite 60
Der Nationalpark Wattenmeer
Seite 78
Spielball der Wellen

90

Im Ostwatt: Langeoog, Spiekeroog und Wangerooge
Seite 104
Von Freibeutern und Piraten

134

Register
134 Karte
136 Impressum

Die Emmsmündung und die Insel Borkum

Schöne Aussichten: Wer den Sonnenuntergang genießen möchte, findet auf der 2011 grundlegend sanierten Strandpromenade von Borkum mit Sicherheit ein schönes Plätzchen.

Der Mündungstrichter der Emms reicht tief ins Landesinnere hinein. Im Küstenmeer davor liegt Borkum, die größte der Ostfriesischen Inseln. Wie ein Edelstein von seiner Fassung wird Borkum von den beiden Armen der Außenems umfasst. Die größere Westerems, die auch das Hauptfahrwasser bildet, verläuft südlich und westlich der Insel. Der andere Arm, die Osterems, fährt um das südöstlich von Borkum gelegene Wattgebiet Randzel herum, um schließlich zwischen Borkum und der unbewohnten Vogelinsel Memmert ins offene Meer zu fließen.

Die Borkumer bezeichnen ihre Insel liebevoll als den „schönsten Sandhaufen der Welt“. Bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts waren es eigentlich sogar zwei Sandhaufen: Ein rund zwei Kilometer breiter, häufig überfluteter Durchlass, der Tuskendorf („zwischendurch“) genannt wird, trennte das Borkumer West- vom Ostland. Erst der Bau eines Deichs beendete 1864 die Zweiteilung. Der heutige Tuskendorfsee entstand in den 1970er-Jahren als Baggersee; er ist ein wichtiges Brutgebiet für viele Vögel. Im Westteil Borkums spielt sich ein Großteil des Insellebens ab. Hier liegen der Inselort und die wichtigsten Sehenswürdigkeiten: die Kur- und Wandelhalle, die Strandpromenade, der Musikpavillon, der Alte und der Neue Leuchtturm, der Walfängerfriedhof, das Heimatmuseum Dykhus, das Nordseeaquarium, die Seezeichen Kleines und Großes Kaap und der Walknochenzaun, der an der Wilhelm-Bakker-Straße das ehemalige Grundstück eines Borkumer Walfangkapitäns umgibt. Auf der Sanddüne gegenüber des Hauptstrandes tummeln sich häufig Seehunde. Sehenswert sind auch der Inselwald im Naturschutzgebiet Greune Stee und der noch deutlich naturbelassener Osten der Insel mit dem Weiler Ostland und der Hoge Hörn, der Ostspitze Borkums.



Rechts:
Im alten Leuchtturmwärter-
haus am Fuße des Alten
Leuchtturms von Borkum
wird eine traditionelle
Teestunde zelebriert. Die
UNESCO erhab die ost-
friesische Teekultur 2016
in den Rang eines „Imma-
teriellen Weltkulturerbes“.

Unten:
Die liebevoll ausstaffierten
Räume des Heimat-
museums Dykhüs laden
ein zu einer Zeitreise in die
Borkumer Vergangenheit.
Das Museum befindet sich
in einem typischen ost-
friesischen Gulfhaus, das
zum Schutz vor Über-
schwemmungen auf einer
Warft, also einer künst-
lichen Anhöhe, errichtet
wurde.



Oben:
Das Ruderrettungsboot
„Otto Hass“ war von 1894
bis 1922 auf der Rettungs-
station Borkum-Süd ein-
gesetzt. Mit seiner Hilfe
konnten mehr als 60 Men-
schen aus Seenot gerettet
werden. Das 8,5 Meter
lange Boot ist heute im
Borkumer Heimatmuseum
ausgestellt.

Links:
In den 16 Becken des Nord-
see Aquariums Borkum
geben sich allerlei bekannte
und weniger bekannte
Nordseebewohner ein Stell-
dichein – vom Europä-
ischen Hummer bis zur
Fünfbärtigen Seequappe,
vom Hering bis zum
Gestreiften Leierfisch.



Oben:
Auch wenn die Sonne mal nicht lacht, lohnt sich ein Spaziergang am Meeres- saum – unter den beeindruckenden Wolken- gebirgen nimmt sich das kunterbunte Strand- mobilier wie Spielzeug aus.

Rechts:
Tief durchatmen: Juist lädt zum Wandern ein; Über Plankenwege gelangt man bis ans Wasser.



Links:
Speisen mit Aussicht – das Café Hohe Dune, direkt am Strand zwischen den Dünen gelegen, punktet mit einem besonders schönen Blick aufs Meer. Sollte es auf der Außenterrasse doch einmal etwas zu frisch werden, liegen wärmende Decken bereit.

DER NATIONALPARK WATTENMEER

Die Ostfriesischen Inseln liegen im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer, der am 1. Januar 1986 begründet wurde. Seit Ende Juni 2009 zählt das Wattenmeer mitsamt seiner vielfältigen Flora und Fauna auch zum UNESCO-Weltkulturerbe – und spielt damit in einer Liga mit den Niagarafällen und den Galapagosinseln.

Der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer ist mit einer Fläche von mittlerweile 3450 Quadratkilometern der zweitgrößte deutsche Nationalpark nach dem Schleswig-Holsteinischen Wattenmeer. Er erstreckt sich zwischen der Grenze zu den Niederlanden am Dollart und der Elbmündung bei Cuxhaven. Zum Schutzgebiet gehören das Watt, Sandbänke, Strände, Seemarschen, Salzwiesen und Dünens, die nicht besiedelten Bereiche der Ostfriesischen Inseln und jede Menge Meer: Watt und Wasser machen zusammen knapp 95 Prozent der Schutzfläche aus, Festland und Inseln nur gut fünf Prozent.

Überlebenskünstler im Watt

Das Wattenmeer an der ostfriesischen Küste ist ein ganz besonderer Lebensraum, der durch den stetigen Wechsel von Ebbe und Flut geprägt wird. Der Meeresboden fällt hier sehr flach ab, bei Ebbe fallen weite Flächen trocken. Was dann auf den ersten Blick wie eine relativ gleichförmige, von Wasserläufen durchzogene Schlick- und Sandfläche aussieht, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als hochkomplexes Ökosystem, in dem Tausende von Tieren und Pflanzen zu Hause sind. Allein in den Salzwiesen sind rund 1800 verschiedene Insekten- und Spinnenarten heimisch.

Viele Wattbewohner haben sich auf raffinierte Weise an das Leben im Wattenmeer angepasst – so zum Beispiel der Queller. Diese Pionierpflanze siedelt sich knapp unterhalb der Hochwasserlinie an, wo sie zweimal pro Tag von Meerwasser überspült wird. Das zähe Gewächs gewinnt Wasser aus dem salzigen Schlick und schützt sich durch die Einlagerung von Süßwasser gegen einen zu hohen Salzgehalt. Ein anderer pflanzlicher Spezialist ist der Strandhafer, der mit seinem Wurzelwerk die Dünens befestigt.

Auf den Sandbänken tummeln sich Seehunde mit ihren Jungen. Außerdem findet man im Wattenmeer jede Menge Schnecken und Würmer, Algen, Muscheln und Garnelen sowie unzählige Vögel. Manche leben dauerhaft hier, andere machen hier Rast auf ihren Wegen von und zu ihren Winterlagern in Afrika. Manche

Vögel, die in nördlicheren Gefilden brüten, fressen sich zuvor im Watt ein überlebenswichtiges Fettpolster an. Tausende von Brandgänsen tun sich während ihrer Mauser im Hoch- und Spätsommer an Watschnecken gütlich. Borkum ist ein wichtiges Rückzugsgebiet für gefährdete Greifvögel, etwa Kornweihen und Sumpfohreulen.

Rückzugsraum für die Natur

Ziel des Nationalparks ist es, die Natur so gut wie möglich Natur sein zu lassen, die natürlichen Lebensräume mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt zu schützen und es gleichzeitig den Menschen zu ermöglichen, die Schönheit dieser Landschaft zu erleben. Der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer ist darum in drei unterschiedliche Zonen aufgeteilt: Die Ruhezone ist am strengsten geschützt und darf das ganze Jahr über nur auf den zugelassenen Wegen betreten werden. Sie umfasst knapp 69 Prozent der gesamten Nationalparkfläche. Weniger streng sind die Regeln in der sogenannten Zwischenzone, die rund 31 Prozent der Fläche einnimmt. Hier darf man die ausgewiesenen Wege auch verlassen – allerdings gilt für die Brutgebiete in der Zwischenzone: Zwischen Anfang April und Ende Juli müssen Besucher sich an die Wege halten, um die Vögel nicht zu stören. Ein halbes Prozent der gesamten Nationalparkfläche ist als Erholungszone ausgewiesen – in diesen Strandbereichen sind Störungen, etwa durch motorisierte Fahrzeuge, verboten.

Auf den Inseln Baltrum, Juist, Norderney und Wangerooge gibt es Nationalpark-Häuser, auf Borkum ein Nationalparkschiff, in denen man viel Wissenswertes rund um den einzigartigen Lebensraum im Wattenmeer erfährt. Sie sind oft auch Ausgangspunkt für Wanderungen durchs Watt oder zu den Vogelschutzgebieten der Inseln, bei denen man dank kundiger Führer die Schönheiten der Natur besonders gut genießen kann.



Links:

Im Nordsee Aquarium Borkum erfährt man jede Menge Wissenswertes über das Wattenmeer und seine Bewohner.



Oben:

Spaziergang auf dem Meeresgrund: Bei Ebbe fallen weite Flächen im Watt trocken, hier vor der Insel Wangerooge.

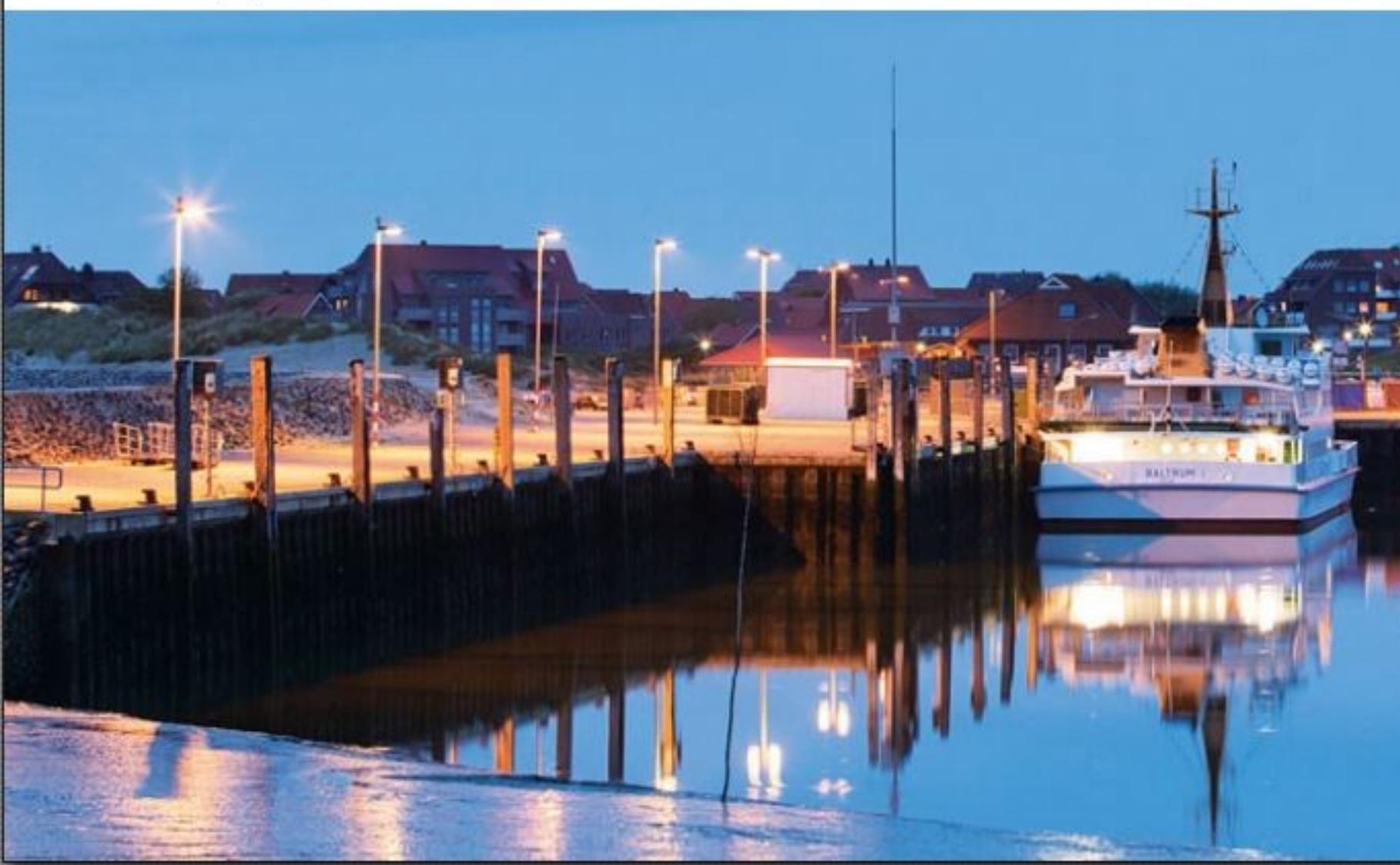
Kleine Bilder rechts, von oben nach unten:
Die Nordsee ist nicht nur einer der am dichtesten befahrenen Schifffahrtswege der Welt, sondern auch die Heimat zahlreicher Lebewesen: Hier sonnen sich Robben auf einer Sandbank vor Borkum.

Klein und trotzdem faszinierend: Nordseegarnele und Miesmuscheln in einem Aquarium des Nationalpark-Hauses Wangerooge.

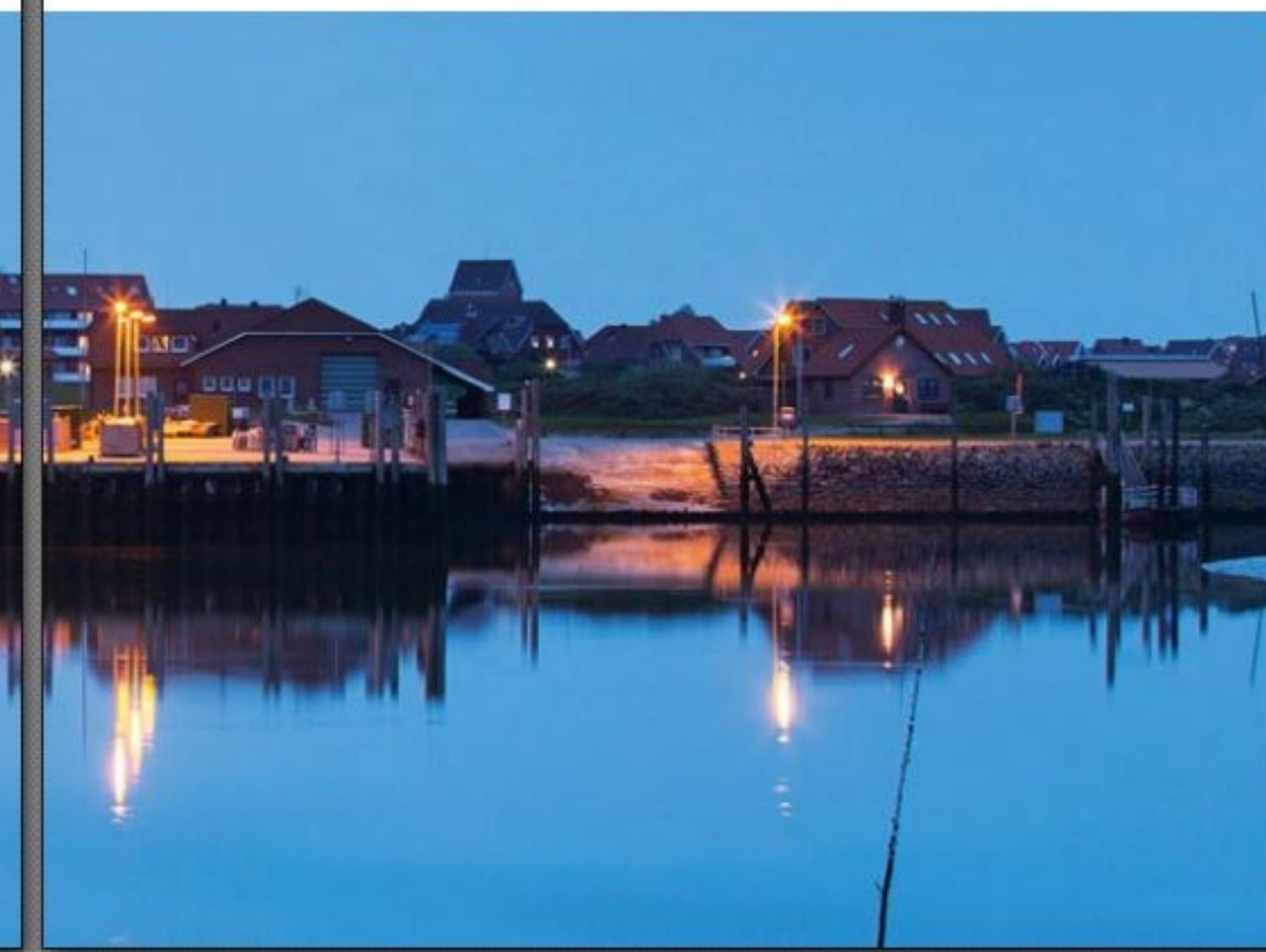
Auch Katzenhale gehören zur äußerst vielfältigen Fauna der Nordsee.

Hinterlassenschaften der Wattwürmer: Die Ringelwürmer selbst sieht man in den seltensten Fällen.





Rechts:
In der Abenddämmerung
liegt das historische Pfahl-
schutzwerk am Baltrumer
Hafen wie eine dunkle
Mauer zwischen den hell
erleuchteten Häusern und
dem Watt, in dem sich die
Lichter spiegeln.



Links:
Spiegelglatt liegt die
Wasseroberfläche am
Fähranleger im Baltrumer
Hafen da. Doch das Idyll
ist trügerisch – ohne die
fortwährenden Küsten-
schutzmaßnahmen hätte
sich das Meer längst große
Teile der Ostfriesischen
Inseln einverlebt.



Oben:
Der 1909 erbaute Wasserturm von Langeoog ist das Wahrzeichen der Insel. Das markante Bauwerk auf den gut zehn Meter hohen Knapdünern fungiert auch als Seezeichen. Der Wasserturm wurde Ende der 1980er-Jahre außer Betrieb genommen und empfängt die Besucher heute mit einer Aussichtsplattform und einer Ausstellung über die Wasserversorgung Langeoogs.



Rechts:
Der schier endlose Strand von Langeoog lädt zu stundenlangen Wanderungen ein – stolze 14 Kilometer feinsten Sandstrands weist die Insel auf.



Oben:
Der Strand von Langeoog ist ein Naturstrand ohne Buhnen oder Befestigungen.

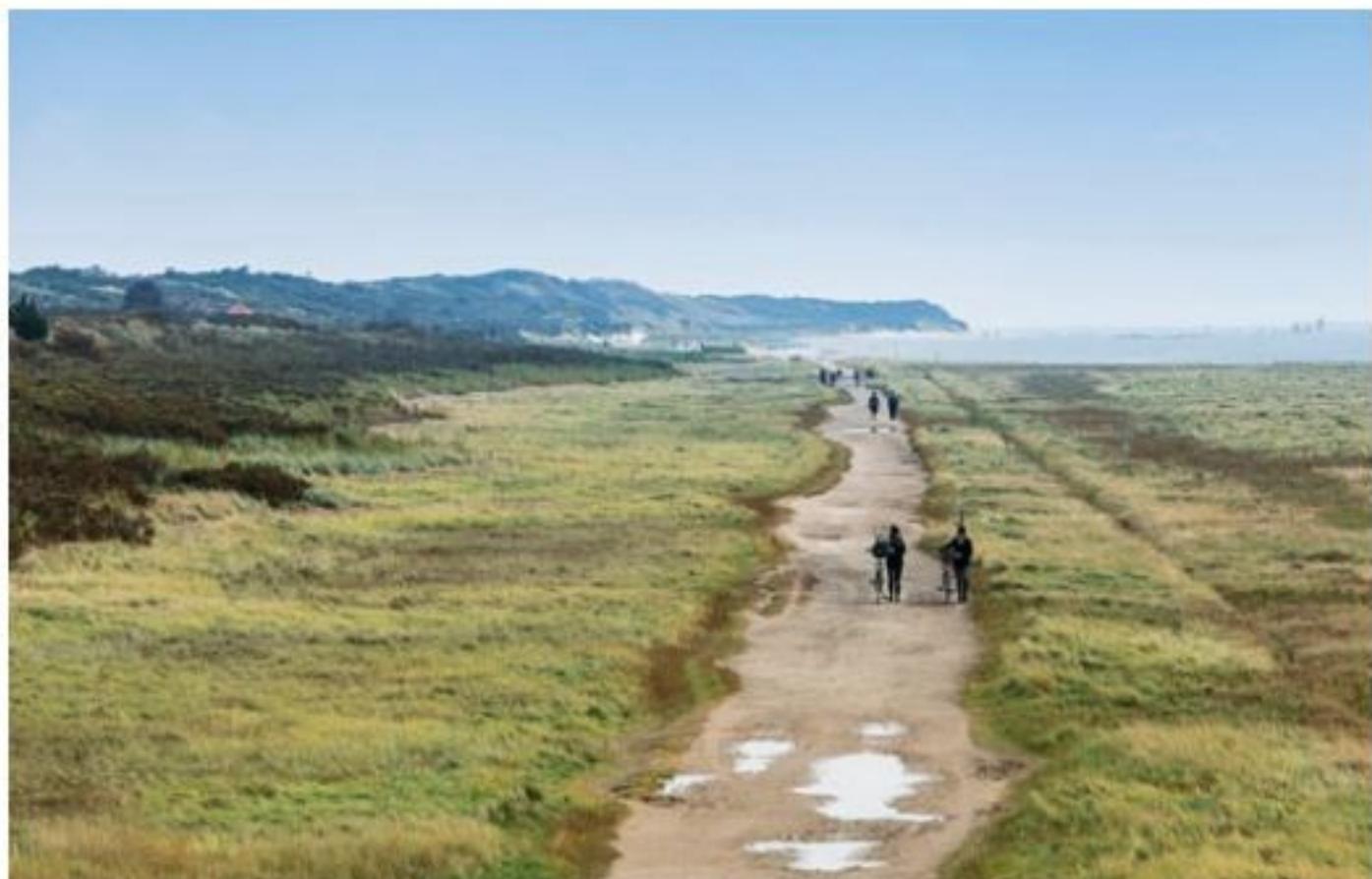


Links:
Die farbenfrohen Hütten der Strandwachen setzen leuchtend-bunte Akzente an den weißen Stränden Langeoogs.



Oben:
Der 60 Meter hohe Neue Leuchtturm ist das höchste Bauwerk auf Wangerooge. Der rot-weiß-gestreifte Turm weist seit 1969 den Schiffen im Jadefahrwasser den Weg.

Rechts:
Schon am Fähranleger wird deutlich, dass auf Wangerooge die Uhren anders gehen. Dort begrüßt seit Jahr und Tag ein Schild die Ankommenden mit dem Inselmatto: „Gott schuf die Zeit, von Eile hat er nichts gesagt.“ Das gilt ganz besonders im naturbelassenen Ostteil der Insel, wo keine Häuser stehen und man auf seinen Wanderungen mitunter keiner Menschenseele begegnet.



Oben:
Die Pflanzen, die auf den Dünen wachsen, verhindern, dass der Wind den Sand davonträgt und die Inseln zu stark schrumpfen. Um ihr empfindliches Wurzelwerk zu schützen, darf man nur auf befestigten Wegen die Dünenlandschaft von Wangerooge durchstreifen.

Links:
Von März bis Mai und von September bis Oktober sind Scharen von Ringelgänsen auf den Inseln zu Gast.



Seite 132/133:
Einfach mal zur Ruhe kommen – wo könnte das besser gelingen als auf einer idyllischen Insel (hier Wangerooge), geborgen in einem Strandkorb sitzend und den Blick auf das Meer gerichtet?

REGISTER

...TextseiteBildseite

Baltrum	12, 16, ..., 17, 22/23,	- Heimatmuseum Dykhuis	26	36–39, 105	Julist	12, 15, ..., 47–59, 78
	18, 60	- Hoge Hörn	26			46, 60
- Alte Inselkirche	46	- Inselbahn	14	40	- Billtriffl	46
- Alte Liebe	84	- Kirche „Maria Meeresstern“	31		- Café Hohe Dünne	53
- Gezeiteweg	85	- Kleiner Leuchtturm	44		- Café Strandhalle	55
- Großes Dünental	88	- Kleines Kaap	26	45	- Domäne Bill	58
- Hafen	46	- Kur- und Wandelhalle	26		- Flughafen	15
- Heimatmuseum	88	- Lütje Hörn	12		- Hafen	15
- Inselglocke	46	- Musikpavillon	26	28	- Hammersee	46
- Mittendrin Fisch	84	- Nationalparkschiff	60	40	- Haus Siebje	50
- Nationalparkhaus	60	- Naturschutzgebiet Greune Stee	26		- Inselkirche	15
- Nordstrand	82, 83	- Neuer Leuchtturm	26	30, 32/33	- Inselöpferei	59
- Ostdorf	18	- Nordsee Aquarium Borkum	26	37, 60	- Janusplatz	51
- Pfahlstützwerk	46	- Nordstrand		28, 29	- Kachelotplate	12
- Strandpromenade	79	- Olde Dünne		45	- Kalfamer	46
- Westdorf	18, ..., 22/23, 84, 85	- Ostland	26	42/43	- Kurplatz	48
Borkum	12–14, ..., 5, 8, 26–45,	- Randzel	26		- Küstenmuseum	54, 55
	26, 38, ..., 61, 78, 79,	- Strandpromenade	26	27, 28	- Loog	54, 59
	60, 104	- Südstrand		44	- Lütje Teehus	51
- Alter Leuchtturm	26	- Tüskendörsee	26		- Memmert	12, 26, 46
- Evangelisch-reformierte Kirche	34	- Wolfängerfriedhof	26		- Memmertbalje	48
- Friedhof	105	- Wandelbahn		28	- Nationalparkhaus	60
- Großes Kaap	26	- Wasserturm		30	- Ostdorf	15
		- Wilhelm-Bakker-Straße	26		- Otto-Leeger-Pfad	49

- Strandhotel „Kurhaus Juist“	56, 57	- Großer Norderneyer Leuchtturm	46	.76/77	- Lesepavillon	112
- Strandpromenade	55	- Großes Logierhaus	16	14, 15	- Nationalparkhaus Wittbülten	20
Langeoog	12, 18, 90–103	- Kaop	46		- Noorderloog	10/11, 106/107
	19, 90	- Kaiser-Wilhelm-Denkmal	46		- Old Laramie	20
- Alte Inselkirche	99	- Kirche		71	- Ostplate	20, 90
- Dünenatal	97	- Kurplatz		66/67	- Pferdebahn	19, 20
- Flugplatz	19	- Kurtheater	46	69	- Süderdünen	112
- Friedhof	90	- Marienhöhe	16	62/63	- Teestube	116
- Hafen	19	- Nationalparkhaus	60		- Westergroen	20
- Heimatmuseum im Seemannshus	98	- Nordstrand		6/7, 72/73, 75	- Wittdünn	20
- Inselbahn	19	- Spielcasino	46		- Zur Linde	108
- Pirolatal	90	- Strandpromenade	46		Wangeröoge	12, 20, 21, 60, 61
- Sonnenhof	96	- Strandstraße		71		60, 78, 90, 118–133
- Strandhalle	98	- Südstrand	46		- Alter Leuchtturm (Museum)	21, 90, 120, 121
- Wasserturm	19, 90	- Windmühle	46	70	- Bahnhof	126
- Denkmal Lale Andersen	90	Spiekeroog	12, 19, 10–13		- Café Pudding	90
	18, 19, 96		20, 90	106–117	- Inselbahn	21
Norderney	12, 15, 6/7, 14, 15,	- Alte Inselkirche	90	109	- Minsener Oog	12
	16, 60	- De Utkeker		113	- Nationalparkhaus	60
- Bademuseum	74	- Drinkeldoden-Karkhof	90		- Neuer Leuchtturm	21, 90, 24/25, 130
- Conversationshaus	68	- Friederikenwald	19		- Strandpromenade	125, 128/129
- Georgshöhe	72/73	- Herrenbadestrand	19		- Westturm	20, 90, 24/25, 118, 119
		- Inselmuseum (Haus Frentz)		20, 21, 108	- Zedeliusstraße	21, 122/123

